

Meldungen der Landesbibliothek Coburg:

Neue Forschungsergebnisse zur Coburger *Maguelonne* (Ms 4)

Zum Bestand der Landesbibliothek Coburg gehört eine glossierte Handschrift aus dem 15. Jahrhundert (Ms 4). Sie enthält eine französischsprachige Fassung des bis heute, nicht zuletzt durch Ulrich Tukur, populären Erzählstoffes von der Schönen Magelone und ihrer an Verwicklungen und Abenteuern reichen Liebe zu Peter von der Provence. Bislang war man davon ausgegangen, dass es sich dabei um eine aus Frankreich stammende Handschrift handelt, die Veit Warbeck im frühen 16. Jahrhundert für die von ihm erstellte älteste Fassung der *Maguelonne* in deutscher Sprache nutzte. Nach jüngsten Forschungen von Dr. Christine Putzo (Lausanne) ist davon auszugehen, dass es sich um eine in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Deutschland entstandene Handschrift handelt, die von Anfang an als Lehrwerk für die französische Sprache gedacht war; mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit für Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen. Coburg war bis 1918 ein ernestinisches Fürstentum. In der Lutherzeit war der Kurfürst von Sachsen auch Landesherr in Coburg.

Imagefilm für den Bundesverband Breitbandkommunikation e. V. (BREKO)

Das Regionalfernsehen iTV Coburg erstellte für den Bundesverband Breitbandkommunikation e.V. einen kleinen Film, der die Sammlung, Präsentation und Vermittlung von Wissen zum Gegenstand hat; veranschaulicht durch einen durch die Jahrhunderte streifenden „Philosophen“. Die Szene über Bibliotheken als Manifestationen des gesammelten Wissens wurde in der Landesbibliothek Coburg gedreht. Im Zusammenhang damit entstand außerdem ein redaktioneller Beitrag über die Bibliothek selbst. Die beiden Kurzfilme sind unter dem Titel „Ein Philosoph auf Reisen“ und „Hinter Tresoren und Türen“ leicht im Netz zu finden.

Vernetzte Präsentationen des Coburger Kulturerbes: Landestheater und Landesbibliothek

Aus Anlass der vielbeachteten „Rheingold“-Premiere am Landestheater Coburg gestaltete Musikdramaturgin Dorothee Harpaim eine kleine Ausstellung im Bibliotheksfoyer. Darin werden Materialien der Landesbibliothek Coburg zu früheren „Ring“-Aufführungen gezeigt. Die Bibliothek verwahrt unter anderem das geschlossene Aufführungsmaterial des ehemaligen Sachsen-Coburg und Gotha'schen Hoftheaters (1827–1918), aus dem das heutige Landestheater Coburg hervorging. Darunter befindet sich auch eine für den kleineren Coburger Orchestergraben reduzierte Fassung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“. Sie wurde für die Neuinszenierung herangezogen

Vernetzte Präsentationen des Coburger Kulturerbes: Kunstsammlungen der Veste Coburg und Landesbibliothek

Die Kunstsammlungen der Veste Coburg zeigen in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek seit November 2019 eine neue STUDIO-Ausstellung. Unter dem Titel „Herkules im Setzkasten“ ist eine Gips-Abdrucksammlung im Miniaturformat aus dem 18. Jahrhundert zu bewundern. Die Repliken antiker Gemmen sind in Schatullen überliefert, deren Form Folianten nachempfunden ist. Der Fachbegriff für solche Sammlungen ist „Daktyliothek“. Zu der Coburger Daktyliothek Philipp Daniel Lipperts (1702–1785) existieren Dokumentarbände, die bei der Überführung der Sammlung aus dem einstigen Damenstift Gandersheim Anfang des 19. Jahrhunderts von den Objekten getrennt und in den Bibliotheksbestand integriert wurden. Die Abdrucksammlung selbst kam in die herzoglichen Kunstsammlungen.

Meldungen der Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel:

Erwerbung eines Grimm-Briefes

Im Nachverkauf zu einer Pariser Auktion mit Stücken aus der nachgelassenen Sammlung des französischen Musikers Alfred Cortot († 1962) konnte die Bibliothek einen Brief Wilhelm Grimms an den irischen Altertumsforscher und Märchensammler Thomas Crofton Croker vom 29. Juli 1826 erwerben, der zuletzt 1934 bei Sotheby's versteigert worden war.

Der Brief steht in Zusammenhang mit der Übersetzung der Irischen Elfenmärchen ins Deutsche durch Jakob und Wilhelm Grimm 1826. Im nun erworbenen Brief antwortet Wilhelm Grimm auf das Lob Crokers für diese Übersetzung. Wilhelm Grimm äußert sich darin unter anderem zu den Schwierigkeiten, ohne spezielle Wörterbücher und eigene Anschauung des kulturellen Umfeldes, den genauen Wortsinn mancher Begriffe erfassen und wiedergeben zu können.

20.000 Objekte im Onlinearchiv ORKA

Seit Ende 2010 betreibt die Universitätsbibliothek Kassel das digitale Onlinearchiv ORKA, in dem Scans zahlreicher wertvoller Stücke der historischen Sammlungen wie Handschriften und Musikalien, aber auch Karten, Drucke, Fotografien oder Adressbücher kostenfrei zugänglich gemacht werden. – Die Daten und Scans werden zudem an die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) und Europeana geliefert.

Inzwischen konnten in ORKA über 650.000 Scans online bereitgestellt und damit auf eine Vielzahl von Nutzerwünschen reagiert werden: Im Dezember 2019 ging dann das 20.000ste Objekt online.

Es handelt sich um einen äußerst aufwendig und prachtvoll gestalteten Lehrbrief für den Gärtnergesellen Heinrich Schuriem aus dem Jahr 1808, der von besonderem lokalhistorischen Interesse ist. Er stammt aus der Zeit, als Kassel Hauptstadt des kurzlebigen, durch Napoleon Bonaparte errichteten Königreiches Westphalen (1807-1813) war. Schuriem hatte seine Ausbildung im königlichen Küchengarten in der Aue absolviert.

Sein Lehrherr war der königlich-westphälische Hofgärtner Conrad Stumpfheld gewesen, der ihm mit diesem Dokument den Abschluss der Lehre bescheinigt und ihm sowohl fachliche Kompetenzen als auch einen guten Leumund attestiert.

Restaurierung von historischem Handschriftenmaterial mit medizinischen Inhalten aus dem Vorbesitz von Kasseler Hofärzten

Im Bestand der Landesbibliothek haben sich umfangreiche Materialien von Leibärzten der Landgrafen Moritz (1572–1632) und Carl (1654–1730) – Jacobus Mosanus, Johannes Dolaeus und Daniel Nebel – erhalten. Mit Hilfe von Fördergeldern des Landesprogramms (KBH und KEK) konnten umfangreichere Arbeiten zur Papierrestaurierung durchgeführt werden.

Betroffen waren Codices aus dem Vorbesitz des Mosanus, die es erlauben, den fachlichen Horizont dieses hochgelehrten Kasseler Hofarztes an der Wende vom 16. zum 17. Jh. genauer zu erforschen, sowie eine Briefsammlung des Dr. Johannes Dolaeus vom Ende des 17. Jahrhunderts mit über 400 Briefen – vorwiegend an Medizinerkollegen –, die den Kasseler Hofmediziner innerhalb nordhessischer und europäischer Gelehrtennetzwerke verorten. Hinzu kam die Mitschrift einer Vorlesung zur Arzneimittellehre des Marburger Medizinprofessors Daniel Nebel, der gleichzeitig mit Dolaeus als Kasseler Hofmedicus wirkte, sowie ein ärztliches Manual aus der Zeit um 1700, die akademisches und praktisches Wissen der medizinischen Elite in Nordhessen um 1700 spiegeln.

Meldung der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:

Sonderausstellung zu „Adam Joseph Schwank (1820–1902): „Freimaurer – Rechtsgelehrter – Sammler“

Am 18. Januar 2020 jährt sich der Geburtstag des Fuldaer Rechtsgelehrten und Freimaurers A. J. Schwank zum 200. Mal. Dieses Datum nimmt die Hochschul- und Landesbibliothek zum Anlass, um ihn im Rahmen einer Sonderausstellung zu würdigen – schon allein deswegen, weil er der Bibliothek wenige Jahre vor seinem Tod im Rahmen einer Schenkung seine umfangreiche Privatbibliothek samt persönlicher Dokumente vermacht hat.

Neben zahlreichen interessanten Alltagsobjekten, die über seine Kindheit und Jugend in Fulda sowie seine Marburger Studienzeit Aufschluss geben, steht insbesondere die Freimaurerei im Fokus der Ausstellung.

Ausstellungseröffnung: Dienstag, 21. Januar 2020, 19 Uhr am Standort Heinrich-von-Bibra-Platz, Dauer der Ausstellung: 21. Januar bis 26. Juni 2020

Meldungen der Universitätsbibliothek der FAU Erlangen-Nürnberg:

VD18 abgeschlossen

Die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg hat den dritten Abschnitt im Projekt „Digitalisierung und Erschließung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts“ (VD18) abgeschlossen, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurde. Dabei wurden im Projektzeitraum 890 Werke mit 175.000 Seiten digitalisiert.

Im dritten Abschnitt standen mit etwa 500 Titeln sehr seitenstarke theologische Werke, wie Bibeln, Predigtsammlungen, Gesang- und Gebetbücher, im Mittelpunkt. Außerdem wurden 172 Werke aus der „Bibliothek Masius“ bearbeitet. Christian Masius (1711–1787), außerordentlicher Professor für Philosophie, vermachte der Universitätsbibliothek seine Bibliothek mit dem Schwerpunkt auf Werken der Philosophie der Aufklärung, die den Grundstock des Sondersammelgebiets Philosophie bildete.

Sammlungsportal Graphische Sammlung online

Im Projekt „Objekte im Netz“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, wurde eine gemeinsame Erschließungs- und Digitalisierungsstrategie für die Sammlungen der FAU entwickelt, die auch auf andere universitäre Sammlungen übertragbar sein soll. Die Graphische Sammlung, betreut von der Universitätsbibliothek, war eine der beteiligten Pilotsammlungen. Die zu Grunde liegenden Metadaten werden im Verbundkatalog erfasst und in die virtuelle Forschungsumgebung WissKI exportiert. Hier werden die Daten der Objekte um die Erschließung der Bildinhalte mit ICONCLASS angereichert. Das Sammlungsportal <http://objekte-im-netz.fau.de/graphik/> ging im November online.

Schätze der Graphischen Sammlung in der Ausstellung „Michael Wolgemut“

Die Graphische Sammlung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ist Kooperationspartnerin für die Ausstellung „Michael Wolgemut – mehr als Dürers Lehrer“, die bis 22. März 2020 in Nürnberg und Schwabach gezeigt wird. Neben eigenen Werken von Michael Wolgemut (1434/37–1519) werden Handzeichnungen von Hans Pleydenwurff, dessen Witwe Wolgemut 1473 geheiratet hatte, und Zeichnungen aus der Werkstatt Wolgemuts präsentiert. Die Graphische Sammlung besitzt den größten Teil der noch erhaltenen Zeichnungen Wolgemuts.

Förderung durch Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung unterstützt die Literaturversorgung an der Universitätsbibliothek auch 2020 mit 400.000 € für den Ankauf von Büchern.

Meldungen der Landesbibliothek Oldenburg:

Das Buch! Welches Buch? USUS – hochkarätige Buchkunst

Noch bis zum 18. Januar 2020 präsentiert die Landesbibliothek Oldenburg ein besonderes Highlight in ihrer Reihe der Künstlerbuch-Ausstellungen: feinste Buchkunst unter dem Titel „USUS: Das Buch! – Welches Buch?“ von Uta Schneider und Ulrike Stoltz. Seit 33 Jahren arbeiten die beiden Künstlerinnen mit dem künstlerischen Konzept der Zusammenarbeit. Ihr Austausch mündet in Künstlerbücher, Mappenwerke, Texte, typografische Raum-Text-Installationen und Zeichnungen. In einer Zeit, in der das Buch als Leitmedium des kollektiven Gedächtnisses in Frage gestellt ist, untersuchen die Künstlerinnen die Freiräume, die sichtbar werden, wenn man das Buch als künstlerisches Medium betrachtet. In ihren Techniken sind sie nicht festgelegt, sondern setzen inhaltsbezogen von Handsatz und Buchdruck bis zum Digitalen das jeweils Passende souverän ein. Der Umgang mit Typografie bildet dabei einen deutlichen Schwerpunkt.

Uta Schneider und Ulrike Stoltz präsentierten ihre Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen. Ihre Werke wurden von Museen, Bibliotheken und privaten Sammlungen im In- und Ausland angekauft. Die aktuelle Ausstellung in Oldenburg zeigt einen Querschnitt durch die Bucharbeiten der Künstlerinnen von ihren frühen Arbeiten bis zur Gegenwart.

Neue digitale Fundgrube für Ahnenforscher

Die Landesbibliothek Oldenburg hat in Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde (OGF) die Zeitschrift „Oldenburgische Familienkunde“ digitalisiert. Die von der OGF seit 1959 herausgegebene Zeitschrift enthält wissenschaftliche Aufsätze, Quellen und andere Beiträge zur Familiengeschichtsforschung im Oldenburger Land. 56 Jahrgänge von 1959 bis 2014 stehen ab sofort im Internet für alle Interessierten weltweit kostenlos zur Verfügung. Dank automatischer Texterkennung lassen sich die digitalisierten Artikel nach einzelnen Namen oder Begriffen durchsuchen. Das neue Angebot ist nicht nur für die familiengeschichtliche Spurensuche interessant, sondern ermöglicht auch tiefe Einblicke in die Sozialgeschichte der Region Oldenburg. Jedes Jahr soll ein weiterer Band der „Oldenburgischen Familienkunde“ hinzukommen.

Die 1927 gegründete Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V. (OGF) sieht ihre Aufgabe in der genealogischen Forschung im Kerngebiet des alten Herzogtums Oldenburg. Das gestiegene Interesse an der Suche nach der eigenen Identität lässt sich an den Mitgliederzahlen ablesen. Hatte die OGF 2002 noch 385 Mitglieder, so sind es heute über 770.

„Oldenburgische Familienkunde“ digital: <https://digital.lb-oldenburg.de/>

#FundstückeBibliotheken

Zum „Tag der Bibliotheken“ am 24.10. startete die Arbeitsgemeinschaft Bibliotheken der Oldenburgischen Landschaft ihre Aktion „Fundstücke in der Bibliothek“, um auf die vielfältige Bibliothekslandschaft in der Region aufmerksam zu machen. Bis Ende 2019 waren Beiträge aller Art per Foto oder Video zu Fundstücke in der Bibliothek gefragt. Diese konnten auf der

Seite des Bürgerlabors der Innovativen Hochschule Jade-Oldenburg! oder bei Instagram unter dem Hashtag #FundstueckeBibliotheken hochgeladen werden. Die Arbeitsgemeinschaft Bibliotheken trifft eine Vorauswahl, über die nun im Januar 2020 auf der Seite des Bürgerlabors abgestimmt werden kann (www.buergerlabor.ihjo.de). Zu gewinnen gibt es mehrere Büchergutscheine.

Die Bandbreite der Bibliothekstypen im Oldenburger Land – von der kleinen Gemeindebibliothek über die wissenschaftliche Regionalbibliothek bis zur Universitäts- und Hochschulbibliothek – führt eindrucksvoll vor Augen, wofür heute noch Bibliotheken benötigt werden.

Der Faden der Erinnerung. Schülersausstellung zu den Judenpogromen 1938

Ihre Ergebnisse der Auseinandersetzung mit den Judenpogromen in Oldenburg 1938 zeigten Schülerinnen und Lehrerinnen der Oberschule Ofenerdiek im November unter dem Titel „Der Faden der Erinnerung“ in der Landesbibliothek Oldenburg. Anlass war der 81. Jahrestag der sogenannten Reichspogromnacht. Bereits seit 2005 ist die Landesbibliothek Oldenburg ein Ort des „Erinnerungsganges“, mit dem an die Gräueltaten an der jüdischen Bevölkerung in Oldenburg gedacht wird. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer unter den Augen der Oldenburger Bevölkerung von der Polizeikaserne am Pferdemarkt (heutige Landesbibliothek) zum Gerichtsgefängnis getrieben, um von dort in das KZ Sachsenhausen verbracht zu werden. Beim Erinnerungsgang wird dieser Weg im Gedenken an die Opfer des NS-Terrors schweigend nachgegangen.

Wechsel bei der Zuständigkeit für die landesbibliothekarischen Aufgaben

Mit dem Ruhestand von Dr. Klaus-Peter Müller übernimmt Matthias Bley die Zuständigkeit für die landesbibliothekarischen Aufgaben und somit auch für die Oldenburgische Bibliographie. Herr Bley ist erreichbar unter bley@lb-oldenburg.de.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

Verabschiedung von Ulrich Hagenah / Neue Leitung der SUB Hamburg

Ende 2019 wurde Ulrich Hagenah als langjähriger Fachreferent für Landesbibliotheksaufgaben in den Ruhestand verabschiedet. Fast drei Jahrzehnte lang hat er die Arbeit der SUB als Landesbibliothek geprägt und die Zusammenarbeit der Regionalbibliotheken auf vielen Gebieten gefördert. Da er an der Herbsttagung der AG Regionalbibliotheken leider nicht persönlich teilnehmen konnte, übermittelten ihm die versammelten Kolleginnen und Kollegen per Videolink vom 17. Stock des Hamburger Bücherturms ihren Dank und ihre besten Grüße.

Begrüßt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbsttagung von Prof. Robert Zepf, dem neuen Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek. Er wurde am 5. November in einem Empfang der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung von der Zweiten Bürgermeisterin, Katharina Fegebank, in sein Amt eingeführt. Im Rahmen des

Empfangs wurde zugleich Frau Dr. Petra Blödorn-Meyer für ihre Tätigkeit als Ständige Vertreterin der Direktorin seit April 2014 und als amtierende Direktorin seit April 2018 gedankt. Ihrem persönlichen Wunsch entsprechend hat sie die Stellvertretende Leitung der SUB zu Ende November 2019 abgegeben. Die Vertretung von Prof. Zepf übernehmen künftig Jennifer Adler als Stellvertretende Direktorin mit Zuständigkeit für die Programmbereiche Sammlungsentwicklung und Datenmanagement und Olaf Eigenbrodt als Stellvertretender Direktor mit Zuständigkeit für die Programmbereiche Benutzungsdienste und Bibliothekssystem.

Hermann Reemtsma Stiftung fördert DH-Projekt „Dehmel-Digital“

Mit 200.000 Euro wird die Hermann Reemtsma Stiftung das von der Universität Hamburg in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg geplante Projekt „Dehmel digital – Ein Hamburger Künstlerehepaar und sein internationales Netzwerk“ in der ersten Phase (2020–2023) unterstützen.

Das Dehmel-Archiv der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg beherbergt mit ca. 35.000 Briefen, davon ca. 5.000 von Richard und 1.000 von Ida Dehmel, einen Großteil ihrer Korrespondenz. Die zentrale Position Richard Dehmels im zeitgenössischen europäischen Literaturbetrieb sowie die weit über Hamburg hinauswirkende gesellschaftliche Stellung, welche das Ehepaar Dehmel innehatte, lassen sich an diesem Netzwerk eindrucksvoll ablesen. Gleichzeitig dokumentiert das Briefkorpus in großem Maße persönliche Kontakte, thematische Schwerpunkte sowie Kommunikationsformen und -wege des kulturellen Lebens in Deutschland und Europa vor dem Ersten Weltkrieg.

Ziel des Projekts ist die sukzessive wissenschaftliche Erschließung und Zugänglichmachung des Netzwerks im Rahmen einer digitalen Plattform. Dabei sollen realräumliche und virtuelle Formate sowie klassische Archivarbeit und innovative digitale Nutzungsszenarien in einen fruchtbaren Dialog gebracht werden. Das Projekt soll im Frühjahr 2020 starten.

Workshop über die Hamburger Beginen bei St. Jacobi (29./30.11.)

Mehr als 50 Teilnehmende aus Deutschland und den Nachbarländern besuchten diesen Workshop, der in Kooperation zwischen der Universität Hamburg (Prof. Barbara Müller, Fachbereich Ev. Theologie) und der Staats- und Universitätsbibliothek (PD Dr. Monika Müller, seit 15.11. Leiterin der Abteilung Sammlungen der Forschungsbibliothek Gotha) durchgeführt wurde. Die Referentinnen und Referenten untersuchten, ausgehend von einem noch weitgehend unerforschten Bestand spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Handschriften des Hamburger Beginen-Convents (Signaturengruppe Cod. conv.), die sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Stadt- beziehungsweise heutigen Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg befinden, das religiöse Leben und Selbstverständnis der Beginen in Hamburg und im norddeutschen Raum im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Eine Veröffentlichung der Tagungsbeiträge ist geplant.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=28340>

DFG fördert Erschließungs- und Digitalisierungsprojekt zu Handschriften der Hamburger St. Katharinenkirche

Mit 72.850 Euro fördert die DFG die Erschließung und Digitalisierung ausgewählter spätmittelalterlicher Handschriften aus ehemaligem Besitz der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen sowie die Digitalisierung weiterer Vergleichshandschriften aus dem Bestand der Staats- und Universitätsbibliothek.

Das für dieses Projekt zusammengestellte Handschriftencorpus soll hinsichtlich seiner Materialität und Aussagekraft über die Hamburger Frömmigkeits- und Buchkultur, in seinem Quellenwert für das liturgische Leben der Katharinenkirche sowie für die Handschriftenproduktion vor Ort untersucht werden.

Restitution Hans Sternheim: Die SUB gibt Bücher an die Enkelin eines Patenkindes von Theodor Fontane zurück

Viele Interessierte sind am 24.10.2019 auf Einladung der Arbeitsstelle Provenienzforschung – NS-Raubgut in die Staatsbibliothek gekommen, um bei einer Restitution von Büchern dabei zu sein und so einen besonderen „Fall“ der Arbeitsstelle zum Abschluss zu bringen.

Jacob Hans Sternheim (*1880) war ein Patenkind Theodor Fontanes, zu dem dieser bis zu seinem Tod 1898 in enger Verbindung blieb. Die Entscheidung Sternheims, der in der NS-Zeit als „Volljude“ verfolgt wurde, im Mai 1939 Bücher zu verkaufen, ist im Zuge wachsender finanzieller Not gefallen und somit als NS-Raubgut im Sinne der [Washingtoner Erklärung](#) einzustufen. 1944 wurde er zusammen mit seiner Frau Ida in Auschwitz ermordet. Zu seiner Enkeltochter Ingrid hat die Arbeitsstelle Provenienzforschung der SUB im Sommer 2019 Kontakt aufgenommen. Sie war über die Verbindung hoch erfreut und hat sich entschieden, die Bücher ihres Großvaters in der SUB zu belassen. In einer großzügigen Geste hat sie uns sogar noch etwas zusätzlich geschenkt: Familienfotos, Originaldokumente, Briefe und zwei Bände mit Fontane-Gedichten aus Familienbesitz – darunter einen mit persönlicher Widmung Theodor Fontanes an Hans Sternheims Mutter Marie, „in herzlicher Freundschaft“. Als Teilnachlass Hans Sternheim gehört das Konvolut nun zu den Sondersammlungen der SUB.

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=28225>

Buchpreis HamburgLesen 2019 für Kristina Volke

Der mit 5.000 € dotierte Buchpreis der Staatsbibliothek [HamburgLesen 2019](#) geht an «Heisig malt Schmidt: eine deutsche Geschichte über Kunst und Politik» von Kristina Volke.

Am Freitag, 25.10.2019, fand die feierliche Preisverleihung im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek statt. Der Direktor der Staatsbibliothek, Robert Zepf, überreichte der Autorin die Preisstatuette.

Warum die Jury bei der schwierigen Auswahl aus den allesamt preiswürdigen Büchern sich für dieses Werk entschieden hat, geht aus den Worten der Laudatio hervor:

Die Lektüre des Buches von Kristina Volke überrascht immer wieder positiv, denn die Berliner Kunst- und Kulturwissenschaftlerin zeichnet hier eine ungewöhnliche, wenn nicht unwahrscheinliche Geschichte aus dem geteilten Deutschland nach, die bisher weitgehend unbekannt bzw. unbeachtet geblieben ist.

Es geht um Helmut Schmidts eigenwillige Entscheidung, sich nach seiner 1982 beendeten Amtszeit für die Kanzlergalerie im Bonner Kanzleramt von dem ostdeutschen Künstler Bernhard Heisig porträtieren zu lassen, wohl wissend, welche Sprengkraft ein solcher Auftrag damals besaß.

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=28175>

Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/19: „So geht’s nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“.

172 Beiträge haben Schülerinnen und Schüler diesmal beim [Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten](#) eingereicht, in denen sie den Umgang mit politischen, wirtschaftlichen, ökologischen oder persönlichen Krisen in Hamburg oder der Familie erforscht haben. Die Beiträge sind thematisch vielfältig: von der Hexenverfolgung, Hungerkrisen und Cholera über Krisen und Aufbruch in der Nachkriegszeit bis zu Umbrüchen durch die 68er-Bewegung. Einen breiten Raum nehmen Geschichten von Flucht und Vertreibung in der eigenen Familie ein. Am 6.11.2019 stellten die Schülerinnen und Schüler ihre preisgekrönten Arbeiten vor.

Es moderierte das Mitglied der Regionaljury Hamburg Dr. Joachim Wendt vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung. Eine Veranstaltung des Vereins für Hamburgische Geschichte in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung, dem Staatsarchiv Hamburg und der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=28220>

12. Treffen AK Provenienzforschung und Restitution Bibliotheken,

Hamburg, 27.–29.11.2019.

2014 trafen sich österreichische und deutsche Provenienzforscher*innen aus Bibliotheken zum ersten Mal in Hamburg und gründeten den Arbeitskreis „[Provenienzforschung und Restitution Bibliotheken](#)“. Seitdem trifft sich der Kreis regelmäßig zum Erfahrungsaustausch über die Suche nach Büchern, die sich zu Unrecht im Besitz öffentlicher Bibliotheken befinden. Als Gastgeberin fungiert jeweils eine Bibliothek in Deutschland oder Österreich. Nun war mal wieder die Hamburger Arbeitsstelle Provenienzforschung – NS-Raubgut dran: Vom 27. bis 29.11.2019 trafen sich die Provenienzforscher*innen an der SUB Hamburg und im [Jüdischen Kulturhaus im Karlinenviertel](#).

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=28413>

Meldung der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Die Rückkehr des Wigalois – eine Handschrift des 15. Jahrhunderts im Zentrum neuer Forschungsansätze

Am 18. und 19. Juni 2020 veranstaltet die Badische Landesbibliothek eine internationale und interdisziplinäre Tagung zur Präsentation erster Ergebnisse der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Materialität der Handschrift Donaueschingen 71, ihrem Produktionszusammenhang und dem Buchmarkt am Oberrhein, für den sie produziert wurde. Die von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Tagung haben Prof. Dr. Sabine Griese und Dr. Christoph Mackert von der Universität Leipzig konzipiert.

Nachdem es der Badischen Landesbibliothek Ende 2018 gelungen ist, die Handschrift für einen Millionenbetrag zu erwerben, steht dieses bedeutende Zeugnis des kulturellen Erbes der Forschung wieder zur Verfügung. Zuvor ist der Codex, der einst zum Grundstock der berühmten, 1993 veräußerten Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen gehörte, der Wissenschaft über drei Jahrzehnte hinweg entzogen gewesen.

Die Tagung entschlüsselt den mittelalterlichen Artusroman in seiner spezifischen und im 21. Jahrhundert durchaus erläuterungsbedürftigen Form und bringt ihn auf die Bühne der Gegenwart. Die Handschrift entstammt dem Umfeld der erfolgreichen Handschriftenmanufaktur um Diebold Lauber im elsässischen Hagenau. Ein grenzüberschreitender Besuch der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg weitet den Blick auf dort verwahrte Handschriften der Hagenauer Maler- und Schreiberwerkstatt.

Weitere Informationen zur Tagung sind unter <https://www.blb-karlsruhe.de/wigalois-tagung/> zu finden.

Meldung der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen:

DFG-Projekt „Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften der SuUB Bremen“

Im Januar 2020 startet in der SuUB Bremen ein Projekt zur Digitalisierung der Sammlung mittelalterlicher Handschriften gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt wird die vollständige Sammlung mittelalterlicher Handschriften der SuUB Bremen in die digitale Transformation überführt. Es handelt sich um insgesamt 127 Handschriften. Die Codices sind zwischen dem 9. und dem frühen 16. Jahrhundert entstanden und hinsichtlich Inhalt, Sprache, Schrift und Textgestalt vielfältig. Die Sammlung mittelalterlicher Handschriften der SuUB Bremen bildet damit das vollständige Spektrum mittelalterlicher Schrift- und Geisteskultur ab.

Meldungen des Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle (Saale):

Digitalisierung historischer Zeitungen der ULB Sachsen-Anhalt in Halle (Saale)

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft wird die ULB Sachsen-Anhalt zwei regionalgeschichtlich bedeutende Zeitungen, den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ und die „Saale-Zeitung“ sowie ihre jeweiligen Vorläuferzeitungen, bis Ende 2021 vollständig digitalisieren und mit durchsuchbaren Texten frei abrufbar im Internet präsentieren.

Der „General-Anzeiger“ entstand 1889 als Massenblatt nach amerikanischem Vorbild zur Unterhaltung und Information breiter Bevölkerungsschichten mit dem Anspruch einer unabhängigen, überparteilichen und allgemeinen Berichterstattung. Die Zeitung zählte ab 1913 mit einer maximalen Auflage von 70.000 Exemplaren pro Tag zu den größten deutschen Provinzialzeitungen. Historisch ist sie vor allem wegen der enthaltenen Werbung und der Annoncen für die kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Forschung von Bedeutung. Die seit 1867 erscheinende, bürgerlich-konservativ ausgerichtete „Saale-Zeitung“ hatte ebenfalls eine hohe Auflagenstärke und wollte Leser des gesamten Saaletales erreichen. Zu ihren Autoren zählten bedeutende Professoren der Universität Halle wie der Historiker Gustav Droysen und der Philosoph Rudolf Haym.

Eine Foyerausstellung im Verwaltungsgebäude der Bibliothek in der August-Bebel-Str. 13 führt anhand ausgewählter Zeitungsartikel durch 60 Jahre hallischer Geschichte und gibt Einblicke in die dramatischen Veränderungsprozesse, welche die Stadt von der Gründerzeit bis zum Ende der Weimarer Republik durchlebte.

Tagung des Arbeitskreises Historische Bibliotheken Sachsen-Anhalts

Der 2018 ins Leben gerufene Arbeitskreis Historische Bibliotheken der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt hat sich zum Ziel gesetzt, die Erforschung der Bibliotheks- und Buchgeschichte aus dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt zu fördern und zugleich anlässlich ihrer Sitzungen historische Buchbestände einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die erste Veranstaltung dieser Art fand am 14. September 2019 an der ULB Sachsen-Anhalt statt. Die ULB präsentierte im Rahmen einer Abendveranstaltung zum ersten Mal zwölf Originale der ältesten mittelalterlichen Handschriften aus der ehemaligen Stiftsbibliothek Quedlinburg öffentlich. Das Stift Quedlinburg war eines der bedeutendsten Damenstifte des Mittelalters. Gegründet von den Ottonen für die Frauen des Herrscherhauses, beherbergte das Stift eine kostbare Büchersammlung. Große Teile davon sind heute verloren, ein Kernbestand aber blieb erhalten und gelangte in die Universitätsbibliothek Halle. Die wertvollsten Handschriften stammen aus der Zeit des 8. bis 10. Jahrhunderts, darunter Codices aus einigen der produktivsten Skriptorien der Karolingerzeit wie Tours, Chelles und Saint Amand.

Die Resonanz auf die Ausstellung, die durch einen Vortrag von Dr. Julia Knödler eingeleitet wurde, übertraf die Erwartungen bei weitem und ermutigt dazu, wiederholt Angebote für ein breites Publikum zu machen.

Meldung der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn:

Nordrhein-westfälisches Zeitungsprojekt geht weiter

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen hat eine zweite dreijährige Förderphase des Landesprojekts zur Zeitungsdigitalisierung bewilligt. Bis Ende 2022 sollen weitere 8.000.000 Millionen Zeitungsseiten digitalisiert und über das Portal „[zeitpunkt.NRW](#)“ zur Benutzung einsehbar sein. Zudem sollen alle Zeitungsseiten einer OCR-Erkennung zugeführt werden, so dass nach drei Jahren das gesamte Korpus im Volltext durchsuchbar sein wird. Dazu wird 2022 die Suchoberfläche des Portals noch einmal angepasst.

Neuer Projektpartner ist seit dem 1. Januar die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf.

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf:

Wiederentdeckung der Düsseldorfer Kreuzherrenbibliothek

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das gemeinsame Projekt des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte und der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf „Die Düsseldorfer Kreuzherrenbibliothek – Rekonstruktion und vergleichende Analyse“. Die für die Stadt Düsseldorf bedeutsame und bislang kaum bekannte Bibliothek des spätmittelalterlichen Kreuzherrenklosters, die 1812 an die Königliche Landesbibliothek, die Vorgängerinstitution der heutigen ULB, überführt wurde, wird nun digital erschlossen und erforscht. Die digitale Präsentation wird darüber hinaus eine Synopse der Düsseldorfer Bibliothek mit den Kreuzherrenbibliotheken Hohenbusch, Wickrath und Memmingen bilden. Auf diese Weise werden das geistige und religiöse Profil, der Aufbau und der Zuschnitt der Bibliothek wieder ersichtlich. Ziel des Projekts ist es, den Aufbau der Buchsammlung und das breite Netzwerk der Kreuzherren in der Zeit des großen Medienwechsels zu erfassen und im historischen Kontext zu verorten.

Von Düsseldorf nach New York – 40 Jahre Künstlerbücher der Kaldewey Press

Im Laufe der letzten 40 Jahre veröffentlichte der Buchkünstler und -drucker Gunnar A. Kaldewey 90 Werke. Nach mehr als zehn Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Buchantiquar hatte er Mitte der 1970er Jahre beschlossen, sich fortan ganz der Herstellung von Künstlerbüchern zu widmen. Er kooperierte dabei mit amerikanischen Künstlern wie Jonathan Lasker und Richard Tuttle, aber auch mit deutschen, namentlich mit dem Düsseldorfer Mischa Kuball, mit dem er allein drei Buchprojekte realisierte. Überhaupt war Düsseldorf für Gunnar A. Kaldewey gewissermaßen die „Schnittstelle“ zwischen Antiquariat und Künstlerbuchherstellung, hier wurde die Kaldewey Press begründet. Ab 1985 entstanden die Bücher dann auf dem Landsitz Kaldeweys in Poestenkill, New York in seiner eigenen Druckwerkstatt, zu der auch eine Papiermühle gehört.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf zeigt in ihrer Ausstellung (29.01. bis 13.04.2020) 20 Künstlerbücher Kaldeweys, darunter 10 Werke aus ihrem Bestand, die die ganze Breite seines Schaffens repräsentieren. Unter den Verfassern finden sich Paul Celan,

Friedrich Hölderlin, Seamus Heaney u.a. Zur Ausstellung erscheint eine Begleitpublikation mit einem Interview mit Gunnar A. Kaldewey, einem Text über die Produktion der Kaldewey Press von Johannes Pommeranz und einem Beitrag von Mischa Kuball.

Meldungen der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, Kiel:

KEK-Projekt: Restaurierung und Neuverpackung des Familienbriefwechsels von Theodor Storm

Der Nachlass des Dichters Theodor Storm gehört zu den wertvollsten Beständen der Landesbibliothek. Herzstück des Korrespondenzteils ist der Familienbriefwechsel Storms, der einmalige persönliche Einblicke in Literatenexistenz, politisches Exil und Alltag einer deutschen Dichterdynastie des 19. Jahrhunderts gibt. Die Briefe waren zu einem Großteil von Tintenfraß und einem Wasserschaden betroffen, die Lagerung bot keinen ausreichenden Objektschutz mehr. 1.045 Briefe konnten nun im Jahr 2019 mit Hilfe von KEK-Mitteln restauriert und neu schutzverpackt werden. Die dauerhafte Bestandssicherung und Benutzung dieses wichtigen schleswig-holsteinischen Korrespondenzteils ist nun wieder gewährleistet.

Digitalisierung, Erschließung und Edition der Notizbücher von Ferdinand Tönnies

Seit 2018 läuft an der Landesbibliothek in Kooperation mit der Ferdinand-Tönnies-Stiftung e.V. ein drittmittelfinanziertes Projekt zur Erschließung der handschriftlich geführten Notizbücher und Taschenkalender von Ferdinand Tönnies. Das durch die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur finanzierte Projekt geht 2020 in sein drittes Jahr. Die rund 170 Notizbücher des „Vaters der Soziologie“ sind ein besonderes werkbiografisches Charakteristikum des Nachlasses und erfreuen sich reger Benutzung. Nun konnten sie komplett digitalisiert werden. Weiterhin läuft eine Erfassung aller Einzelobjekte im Verbundsystem Kalliope und eine Tiefenerschließung in editorischer Vorarbeit für die „Tönnies-Gesamtausgabe“, die eine Erstveröffentlichung bislang unbekannter Schriften plant.

Meldungen der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart:

Zwei Projekte zur Erhaltung wertvollen Theater- und unikatlichen Handschriftenmaterials erfolgreich fertiggestellt

Das Projekt „Theatermaterial im neuen Gewand“ der Württembergischen Landesbibliothek zur Reinigung und Neuverpackung von Operntexten und gedruckten Theaternoten aus der Musikabteilung wurde erfolgreich durchgeführt. Die Zuwendung erfolgte in der Modellprojektförderung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) unter der Devise „Prävention lohnt“. Finanziert wurde das Projekt zum Großteil durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und die Kulturstiftung der Länder (KSL). Dadurch wurde Theatermaterial der WLB auf über 200 Regalmetern gereinigt und säurefrei verpackt.

Ein weiteres, von der KEK bewilligtes Projekt betrifft die Reinigung und Neuverpackung der Materialsammlung des Genealogen und Historikers Theodor Schön (1855–1911) sowie das handschriftliche Aufführungsmaterial des Stuttgarter Hoftheaters (18.–20. Jh.). Finanziert wurde dieses Projekt durch die BKM sowie das Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg. Insgesamt konnten auf diese Weise weit über 100 Regalmeter bestandsgerecht auf den bevorstehenden Umzug der historisch bedeutsamen Materialien aus der WLB in ein Interimsgebäude vorbereitet werden.

Neue Vortragsreihe „Lesen?!“

Die WLB startet, veranstaltet von der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft, eine neue Vortragsreihe „Lesen?!“. Zu diesem Thema werden 2020 insgesamt 13 Vorträge angeboten. Dabei wird das Thema von unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet. Lesen ändert sich. Was bedeutet das für den Einzelnen, was für die Gesellschaft, die vielbeschworene Wissensgesellschaft gar? Die Forschung steht erst am Anfang, doch erste Ergebnisse zeigen, der Wandel geht tiefer als viele sich vorstellen. Aus der Hirnforschung, der pädagogischen Psychologie, den KI- oder auch den Kulturwissenschaften kommen Signale, dass die „Kulturtechnik“ Lesen viel mehr öffentliche Aufmerksamkeit benötigt ...

Weitere Informationen: <https://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/freunde-der-bibliothek/veranstaltungen/vortraege/>

Ausstellung „Aufbrüche – Abbrüche. 250 Jahre Friedrich Hölderlin“

Die Württembergische Landesbibliothek eröffnet am 21. April 2020 die Ausstellung "Aufbrüche – Abbrüche. 250 Jahre Friedrich Hölderlin". Sie basiert auf der Grundlage der umfangreichen Sammlungen des Hölderlin-Archivs. Im Zentrum stehen Hölderlins Stuttgarter Aufenthalt sowie seine Frankreichreise. Im Fokus befindet sich ferner seine Beziehung zu Susette Gontard, deren Briefe zur Ausstellung erstmals als Digitalisate gezeigt werden. Auch Erstausgaben, wertvolle und bibliophile Drucke sowie besondere und bedeutende Übersetzungen werden präsentiert. Um die spannende Rezeptionsgeschichte zu beleuchten, richtet sich der Blick auf die Wiederentdeckung Hölderlins durch Norbert von Hellingrath, die mannigfaltigen Facetten der Buchkunst, die französische Rezeption sowie die Gedenkfeiern von 1870 bis heute.

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein abwechslungsreiches kulturelles Begleitprogramm. Ein reich illustrierter Begleitband liefert Beiträge zu den aufgeführten thematischen Bereichen und soll sowohl die breite Öffentlichkeit als auch das Fachpublikum ansprechen. Nach ihrer Laufzeit in der Württembergischen Landesbibliothek werden Teile der Ausstellung von der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg übernommen. Besonderer Dank gilt der Baden-Württemberg Stiftung sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die weitreichende finanzielle Unterstützung.

Meldungen der Staatsbibliothek Bamberg:

Bettina Wagner zur Honorarprofessorin bestellt

Am 3. September 2019 wurde Frau Dr. Bettina Wagner vom Präsidenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zur Honorarprofessorin für das Fachgebiet „Buchgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ bestellt. Seit 2016 leitet sie die Staatsbibliothek Bamberg und ist korrespondierendes Mitglied des Zentrums für Mittelalterstudien (ZEMAS) an der Universität Bamberg. Ihr Studium der Germanistik, Romanistik und Mittellateinischen Philologie hat sie an den Universitäten Würzburg und Oxford absolviert. Ihr bisheriger Berufsweg führte sie über die Bodleian Library der Universität Oxford, die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Bonn und die Bayerische Staatsbibliothek München nach Bamberg. Sie verfügt über umfangreiche Lehrerfahrung an den Universitäten Erlangen und München sowie an der Bibliotheksakademie Bayern und bietet auch in Bamberg Lehrveranstaltungen zu buchhistorischen Themen an.

Graphik von und nach Albrecht Dürer online

Seit kurzem präsentiert die Staatsbibliothek in ihren digitalen Sammlungen einen bedeutenden Teil ihrer Graphiksammlung, die mehr als 90.000 Blatt umfasst. Begründet wurde die Sammlung durch den Bamberger Kunstkenner Joseph Heller (1798–1849), dessen Interesse besonders Albrecht Dürer (1471–1528) und dessen Rezeption galt. Der Bamberger Kunstgelehrte und -sammler hatte die Bibliothek zu seiner Alleinerbin erklärt.

Seit Juni 2017 fördert die DFG das Forschungsprojekt „[Die Graphiksammlung Joseph Hellers in der Staatsbibliothek Bamberg – Visualisierung und Vernetzung einer Sammlungsstruktur](#)“. Es hat zum Ziel, am Beispiel eines ausgewählten Konvoluts die historische Sammlungsordnung Hellers nachzubilden. In den hochauflösenden und frei nutzbaren [Digitalisaten](#) können Interessierte nun der Blatthistorie von über 2.000 Kunstwerken, einschließlich verschiedener Zustände und sammlungsspezifischer Blattmontagen, nachspüren. Ergänzt um wissenschaftliche Kurzbeschreibungen sind die Werke sowohl mit Buchbestand aus Hellers Handbibliothek als auch mit seinem schriftlichen Nachlass verknüpft, wodurch die Entstehungs- und Veröffentlichungsgeschichte jeder Graphik erhellt wird. Zudem verlinkt das digitale Angebot in weitere Informationssysteme, beispielsweise zu Sammlermarken, Wasserzeichen und Literatur. Die Ergebnisse werden regelmäßig erweitert und aktualisiert.

Vom 27. April bis 18. Juli 2020 präsentiert die Staatsbibliothek Bamberg die Projektergebnisse in der Ausstellung „[Joseph Heller und die Kunst des Sammelns](#)“.

Notfallverbund Bamberg – Vereinbarung unterzeichnet

Mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung im Katastrophenfall haben die Bamberger Archive, Bibliotheken und Museen einen Notfallverbund gegründet. Vertreter anderer Kulturinstitutionen im Stadtgebiet sind ausdrücklich zu einer künftigen Zusammenarbeit eingeladen. Die Vereinbarung sieht gemeinsame Schulungen und Übungen vor, ferner die Ausarbeitung von Notfallplänen sowie

den kontinuierlichen Austausch der Verantwortlichen untereinander und mit externen Partnern wie der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk. Für den hoffentlich nie eintretenden Notfall sichern sich die Institutionen gegenseitige Unterstützung zu, um Ressourcen zu bündeln sowie die schnellere und effektivere Bergung und Erstversorgung der betroffenen Archivalien, Bücher und Ausstellungsstücke zu gewährleisten. Für die beteiligten Institutionen ist der Schutz der von ihnen verwahrten Kulturgüter vor Feuer, Wasser, äußerer Gewalt oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen eine der wichtigsten Aufgaben, die nur gemeinsam zu bewältigen ist.

E.T.A. Hoffmanns „Nussknacker und Mausekönig“ hören und gestalten

Vier Klassen einer Bamberger Grundschule besuchten im November und Dezember „ihre“ Staatsbibliothek im Rahmen einer Aktion für Kinder zum bundesweiten Vorlesetag 2019. Zunächst erkundeten die Zweit- und Drittklässler den Lesesaal, suchten den gut versteckten Tresor und staunten in der Packstelle über die vielen Bücher, die in andere Bibliotheken geschickt werden. In den ehemals fürstbischöflichen Räumen entdeckten sie Bücher in schwer lesbaren alten Schriften sowie einen modernen Scherenschnitt des Bamberger Künstlers Hans-Günter Ludwig. Auf ihrem Weg aufgefallen waren den jungen Besuchern Gegenstände, die nicht so recht in eine Bibliothek passen wollten: Krone, Augenklappe, eine goldene Nuss, Mäuse und ein Nussknacker. Sie alle führten auf E.T.A. Hoffmanns Märchen vom „Nussknacker und Mausekönig“ hin, dem die Kinder anschließend lauschten – im Ausstellungsraum, wo Szenen zur Lesung zwischen den Vitrinen der Weihnachtsausstellung auf einem Kamishibai-Theater gezeigt wurden. Zwei Klassen setzten das Gehörte sogar noch gestalterisch um: Zunächst betrachtete Hans-Günter Ludwig mit den Kindern einen in der Ausstellung gezeigten, von ihm gestalteten Scherenschnitt zum eben vorgetragenen Märchen. Anschließend entwickelten die Kinder unter Anleitung des Künstlers gemeinsam ihr eigenes Werk. Die so entstandenen großformatigen Bilder schmücken inzwischen die Schulaula.